

Spiritual Condition in the Early Nineteenth Century. From the Wilhelminian Era to Nazi Rule: *Peter Pulzer*: Why was there a Jewish Question in Imperial Germany? – *Marjorie Lamberti*: Liberals, Socialists and the Defence against Antisemitism in the Wilhelminian Period – *Max P. Birnbaum*: On the Jewish Struggle for Religious Equality in Prussia 1897–1914 – *Hermann Greive*: Zionism and Jewish Orthodoxy – *Walter Zwi Bacharach*: Jews in Confrontation with Racist Antisemitism, 1879–1933 – *Paul Yogi Mayer*: Equality – Equality – Jews and Sport in Germany – *Carl J. Rheins*: The Verband nationaldeutscher Juden 1921–1933 – *Lawrence Baron*: Erich Mühsam's Jewish Identity. *Arthur A. Cohen*: Martin Buber and Judaism – *Nabum N. Glatzer*: Reflections on Buber's Impact on German Jewry.

DASS.: 1981 Bd. XXVI, 526 Seiten:

Auch in diesem XXVI. Band berichtet *Arnold Paucker* wiederum von einer anderen, der 9. Jahresversammlung der »American Historical Association« im Dezember 1979, über: »Ethnic Minorities and the Jews in Imperial Germany«^{3a}. Dieses Jahrbuch 1981 behandelt Minoritäten und ihre Strömungen.

Es ist bemerkenswert, dass die letzten Jahrbücher sich zunehmend mit den Verhaltensmustern der Juden unter der NS-Herrschaft und den jüdischen Reaktionen und ihrer Ausstossung aus dem politischen Deutschland befassen. In dieser Hinsicht ist besonders die weit gespannte Untersuchung von *Herbert A. Strauss* zu nennen: »Jewish Emigration from Germany – Nazi Policies and Jewish Responses« (I)⁴.

Der Band enthält folgende Abschnitte: I Ethnic Minorities – II Jewry in the Austrian Empire – III Profiles of Rabbis – IV Jewish Youth Movements – V Germans and Jews – VI Antisemitism or Philosemitism – VII In the Third Reich; aus den darin enthaltenen Beiträgen bringen wir eine kurze Übersicht:

Vicki Caron and Paula Hyman: The Failed Alliance – Jewish-Catholic Relations in Alsace-Lorraine, 1871–1914 – *Jack Wertheimer*: »The Unwanted Element« – East European Jews in Imperial Germany – *Istvan Deak*: Ethnic Minorities and the Jews in Imperial Germany – Comments on the Papers of Vicki Caron and Paula Hyman and of Jack Wertheimer – *Jacob Toury*: Jewish Townships in the German-Speaking Parts of the Austrian Empire – Before and After the Revolution of 1848/1849 – *Michael Anthony Riff*: Assimilation and Conversion in Bohemia – Secession from the Jewish Community in Prague 1868–1917 – *Robert S. Wistrich*: Austrian Social Democracy and the Problem of Galician Jewry 1890–1914 – *John W. Boyer*: Karl Lueger and the Viennese Jews.

Alexander Altmann: Adolf Altmann (1879–1944) – A Filial Memoir – *F. S. Perles*: Felix Perles, 1874–1933 – *James J. Walters*: The Life and Work of Malvin Warschauer.

Arno Herzig: The Role of Antisemitism in the Early Years of the German Workers' Movement – *Ian Kershaw*: The Persecution of the Jews and German Popular Opinion in the Third Reich – *G. Bording Mathieu*: The Secret Anti-Juden-Sondernummer of 21st May 1943.

DASS.: 1982 Bd. XXVII, 512 Seiten:

Als zweiter Band unter den letzten Jahrbüchern zeichnet dieses XXVII. Jahrbuch das Schicksal der Deutsch-Jüdischen Gemeinschaft seit der Thronbesteigung Wilhelms II. bis in die Zeit, in die die wachsende Flut des Nationalsozialismus sie in den Abgrund stürzte⁵. Das dem Band

vorangestellte Bild symbolisiert dieses Geschehen bestürzend: das oben stehende Bild bringt eine Prozession der Jüdischen Gemeinschaft aus Memmingen, Baden, 1912, bei der Einweihung ihrer neuen Synagoge. Die untere Abbildung: Juden beim Pogrom 1938 in Baden-Baden beim Abmarsch ins Konzentrationslager.

Arnold Paucker berichtet u. a. vom Hinscheiden *Selma Stern-Täublers* (17. 8. 1981 in der Schweiz in ihrem 92. Jahr) sowie von *Dolf (A. P.) Michaelis*, Mitglied des Jerusalemer Board des Leo Baeck Institute (27. 9. 1981 im 76. Jahr) sowie von *Gershom Scholem*⁶ (20. 2. 1982 in Jerusalem im 85. Jahr). Er gehörte dem Stab des Jerusalemer Instituts seit seiner Gründung an. Das Institut wird ihn sehr vermissen.

Sämtliche Bände enthalten, wie üblich, die auf hohem Niveau stehenden Illustrationen, Dokumentationen, Register und sorgfältige Bibliographie.

Es folgt wiederum in Auswahl eine Übersicht aus dem reichhaltigen Inhalt:

Marion A. Kaplan: Tradition and Transition – The Acculturation, Assimilation and Integration of Jews in Imperial Germany – A Gender Analysis – *Stefi Jersch-Wenzel*: The Jews as a »Classic« Minority in Eighteenth- and Nineteenth-Century Prussia.

Marjorie Lamberti: From Coexistence to Conflict – Zionism and the Jewish Community in Germany, 1897–1914 – *Peter M. Baldwin*: Zionist and Non-Zionist Jews in the Last Years before the Nazi Regime – *Jacob Boas*: Germany or Diaspora? German Jewry's Shifting Perceptions in the Nazi Era (1933–1938).

Moshe Zimmerman: Jewish Nationalism and Zionism in German-Jewish Students' Organisations – *Marsha L. Rozenblit*: The Assertion of Identity – Jewish Student Nationalism at the University of Vienna before the First World War – *Jack Wertheimer*: The »Ausländerfrage« at Institutions of Higher Learning – A Controversy over Russian-Jewish Students in Imperial Germany.

Moshe Pelli: The Attitude of the First Maskilim in Germany towards the Talmud – *Robert Liberles*: Leopold Stein and the Paradox of Reform Clericalism, 1844–1862 – *Gershon Greenberg*: Mendelssohn in America – *David Einhorn*: Radical Reform Judaism – *Alfred Jospe*: The Study of Judaism in German Universities before 1933.

Auch einem erfreulicherweise wachsenden, für diesen Themenbereich aufgeschlossenen Interessentenkreis sollte das Standardwerk des Leo-Baeck-Instituts ein unentbehrliches Hilfsmittel sein.

G. L.

⁶ S. o. S. 19 ff.

MOSCHE ZIMMERMANN: Hamburgischer Patriotismus und deutscher Nationalismus. Die Emanzipation der Juden in Hamburg 1830–1865. (Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden, Band VI). Hamburg 1979. Hans Christians Verlag. 266 Seiten.

In dieser schon bisher wiederholt im Freiburger Rundbrief angezeigten, vorzüglichen Schriftenreihe (vgl. XXVII/1975 S. 122; XXVIII/1976 S. 102) ist als Band VI eine Arbeit erschienen, die abermals Beachtung weit über den Kreis der unmittelbar von ihr angesprochenen örtlichen Geschichtsforscher hinaus verdient. Denn was die am Anfang der behandelten Epoche grösste jüdische Gemeinde Deutschlands in wirtschaftlichen und politischen Auseinandersetzungen um ihre Integration und Emanzipation seit den dreissiger Jahren des vorigen Jahrhunderts erlebt und wie sie es nach und nach zu bewältigen vermocht hat dank der Lenkung durch Persönlichkeiten wie *Gabriel Riesser*, nachmals Abgeordneter in der Paulskirche – der Hauptfigur dieses Buchs – und *Anton Rée*, vor allem aber

^{3a} Vgl. ebd. S. VII.

⁴ Vgl. ebd. XXV/1980, S. 313.

⁵ S. ebd. S. VII.

dank der Revolution von 1848/49, dies hat exemplarische, wirtschafts-, geistes- und verfassungsgeschichtliche Bedeutung. Der Wiederaufbau Hamburgs nach dem grossen Brand 1842 sei wichtiger als die Vollendung des Kölner Doms, eines Wahrzeichens des neuen deutschen Nationalismus, schrieb damals ein Autor Lübecker Herkunft – und niemand hat mehr zu jenem Wiederaufbau beigetragen als *Salomon Heine*. So stehen sich die Fronten gegenüber: Lokalpatriotismus auf der einen, deutscher Nationalismus auf der anderen Seite, und nicht zufällig wurde der Begriff ›Antisemitismus‹ von einem Hamburger, von Wilhelm Marr, erfunden. Den im Staatsarchiv Hamburg liegenden, bisher kaum benutzten Nachlass des Letztgenannten ausgiebig verwertet zu haben, ist ein besonderes Verdienst dieser, zunächst als Jerusalem-Dissertation entstandenen Arbeit. Der Autor, Sohn Hamburger Eltern, schrieb dieselbe nach langjährigen Studien und legt nun mit dieser ergänzten sowie verbesserten deutschen Fassung ein sehr reichhaltiges und interessantes Werk vor. Es ist nämlich das Problem der bürgerlichen Emanzipation schlechthin, nicht allein diejenige der Juden, womit sich Zimmermann beschäftigt; er versteht darunter die Entwicklung einer modernen, auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung beruhenden Gesellschaft. Ferner ist für ihn der Begriff ›Nationalismus‹ identisch mit ›nationaler Einheit‹ im Gegensatz zu Partikularismus oder Lokalpatriotismus. Dies erklärt zum Beispiel, warum romantische Vorstellungen, wie sie in der Zeit des Vormärz teilweise vertreten wurden, wegen darin enthaltener Ungleichheit der Stände auf manche jüdische Vorkämpfer des Liberalismus eher abschreckend wirkten. Auch konkurrierten spezielle Hamburger Voraussetzungen, zu verstehen aus der wirtschaftlichen Lage und Bedeutung der Stadt, mit dem Gleichberechtigungsstreben der jüdischen Minderheit, das man in einem einheitlichen deutschen Nationalstaat eher verwirklichen zu können hoffte. Was der Verfasser über dieses alles zusammengetragen hat, ist beeindruckend. Politische und weltanschauliche Fehden – auch solche unter jüdischen Vorkämpfern verschiedener Richtung – wurden oftmals in nahezu verschollenen Lokalblättern und Schriften ausgefochten, die hier sorgfältig herangezogen sind. Neuere Veröffentlichungen zur Verfassungsgeschichte jener Zeit – es sei beispielsweise erinnert an A. Laufs, *Recht und Gericht im Werk der Paulskirche*, 1978, an W. Siemann, *Die Frankfurter Nationalversammlung 1848/49 zwischen demokratischem Liberalismus und konservativer Reform*, 1976, an W. Fiedler, *Die erste deutsche Nationalversammlung 1848/49*, 1980 – werden durch das Buch von Zimmermann ergänzt oder bestätigt. Für Antisemiten bewirkte auch die christliche Taufe, zu der Gabriel Riesser nicht bereit war, weil er es – wie seine berühmte Rede im Frankfurter Parlament besagt – gemäss dem ›Princip der Ehre‹ verschmähte, ›durch einen Religionswechsel schnöde versagte Rechte zu erwerben‹, schon damals kein Ende ihrer Judenfeindschaft, da deren Grund nicht nur in der Religion lag. ›Sie bleiben auch Juden in sozialer, staatlicher und nationaler Hinsicht‹, heisst es in dem ›Schwarzbuch‹ von Ben Carlo (Hamburg 1843), und schon 1841 schreibt der Altonaer Arzt Reichenbach, auch das Naturrecht spreche gegen die Emanzipation der Juden: ›Nach dem Naturrecht bleibt jede Gattung für sich. Und wehe der einen, wenn sie der andern ins Gehäge kommt.‹ So ist also der Rassismus damals in Hamburg schon perfekt. Wilhelm Marr, zeitlebens ein politischer und persönlicher Gegner Riessers, hat demselben in Reden und Schriften oftmals auf erschreckende Weise Ausdruck gegeben. Er überlebte, 1819 geboren, Gabriel Riesser (1806–1863) um zwanzig Jahre. Seine Saat ist aufgegangen. Hans Thieme, Freiburg i. Br.

MARIANNE AWERBUCH: *Christlich-jüdische Begegnung im Zeitalter der Frühscholastik* (Abhandlungen zum christlich-jüdischen Dialog, Bd. 8). München 1980. Christian-Kaiser-Verlag. 242 Seiten.

In ihrem Werk unternimmt die Autorin den Versuch, die jüdisch-christlichen Beziehungen in Westeuropa mit dem räumlichen Schwerpunkt Frankreich und dem sachlichen Schwerpunkt Biblexegese innerhalb des 11. und 12. Jahrhunderts darzustellen. Jüdischerseits behandelt sie die Entwicklung der nordfranzösischen Exegetenschule, die sich in den Gestalten Raschis (Kap. 3 und 5) sowie Josef Karas, Samuel Ben Meirs und Josef Bechor Schors (Kap. 6) manifestiert. Den Auslegungsstil der genannten Gelehrten illustriert die Verfasserin mit zahlreichen, in deutscher Übersetzung gebotenen Beispielen aus deren Bibelkommentaren und zeigt dabei auf, wie sich die Schriftexegese von der noch stark dem haggadischen Midrasch verhafteten Auslegungsweise Raschis weg zu einer immer stärker literal orientierten Auslegung wandelt, die sich bei der Erklärung mehr am Wortlaut des Bibeltextes selbst orientiert als an den ausserbiblischen Traditionen der Rabbinen zu diesem oder jenem Vers. Besondere Beachtung verdienen dabei solche Textproben, die antichristliche Polemik enthalten – sei es dass christologische Interpretationen alttestamentlicher Bibelverse aufs Korn genommen oder dass Sitten und Gebräuche der christlichen Umwelt gegeisselt werden.

Zum andern verweist die Autorin auf das Interesse christlicher Theologen am hebräischen Originaltext des AT und an jüdischen Auslegungen desselben, um die eigene exegetische Arbeit auf bessere Grundlagen zu stellen. Als Beispiele werden der Zisterzienser Nikolaus von Manjaccoria aus der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts (Kap. 4.2) und vor allem dessen Zeitgenosse Hugo von St.-Viktor (Kap. 9) genannt. Auch auf die antijüdische Polemik kirchlicher Autoren kommt die Verfasserin zu sprechen, wie dies des Italieners Petrus Damiani aus dem 11. Jahrhundert (Kap. 4.4) und die von masslosem Judenhasse geprägte Schmähschrift des Petrus Venerabilis aus Cluny vom Jahre 1146, in Verbindung mit der die Autorin wichtige Bemerkungen über die darin verarbeiteten und verballhornisierten jüdischen Quellen macht (Kap. 8). Unter der von der Autorin verarbeiteten Disputationenliteratur verdient die Zusammenfassung des Gesprächs zwischen dem Abt Gilbert Crispin von Westminster und einem nicht näher genannten Juden Beachtung (Kap. 4.4).

Zwischen die Abschnitte, die die theologisch-literarischen Zeugnisse beider Religionen behandeln, flicht die Autorin historische Kapitel ein, die die realgeschichtlichen, sozialen und politischen Rahmenbedingungen abhandeln, unter denen die Juden Deutschlands und vor allem Frankreichs zu leben hatten. So beschäftigen sich die Kapitel 1 und 2 mit dem schon vor den Greueln des 1. Kreuzzuges nicht spannungsfreien Zusammenleben von Juden und Christen in den beiden Ländern, das von gelegentlichen Verfolgungen auf lokaler Ebene gekennzeichnet war. Kap. 7 behandelt den wachsenden Antijudaismus in den französischen Städten während des 12. Jahrhunderts sowie die Judenpolitik der damals regierenden französischen Könige.

Bei Stichproben sind mir folgende Versehen aufgefallen: S. 36 Anm. 3: Josef Kimchi lebte bis ca. 1170, nicht bis 1140; S. 121 Anm. 99: Lies: Pesikta Rabbati ... Wien, 1880, S. 161 (statt S. 181); S. 186 Anm. 29: Der Traktat des Petrus Alphonsi steht in Bd. 157 der *Patrologia Latina*, nicht in Bd. 177.

Bei einer eventuellen Neuauflage dieses hochinformativen Buches, dem ein weiterer Leserkreis gewünscht sei, sollten indices locorum hinzugefügt werden, vor allem ein Bibel-